



Stadt Kamen

Niederschrift

SuS/UKA

über die
gemeins. Sitzung des Schul- und Sportausschusses
und Umwelt- und Klimaschutzsausschusses
am Mittwoch, dem 08.11.2023
im Sitzungssaal I des Rathauses

Beginn: 18:03 Uhr
Ende: 19:58 Uhr

Anwesend

SPD

Herr Denis Aschhoff
Frau Alexandra Bartosch
Herr Joachim Eckardt
Herr Marcel Feige
Herr Daniel Heidler
Herr Jan Isert
Frau Christiane Klanke
Herr Gökçen Kuru
Frau Brigitte Langer
Frau Jutta Maeder
Herr Ulrich Marc
Frau Nadine Pasalk
Frau Dr. Natalie Renkhoff
Herr Volker Sekunde

CDU

Herr Selcuk Avci
Herr Michael Bierhoff
Herr Ralf Eisenhardt
Frau Sarah Grüneberg
Herr Stefan Helmken
Herr Ralf Langner
Herr Matthias Meschede
Frau Helga Pszolka
Frau Katharina Rost
Herr Hans-Heinrich Wortmann

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Frau Anke Dörlemann
Herr Peter Gerwin
Herr Marian-Rouven Madeja
Herr Karl-Heinz Stump

DIE LINKE / GAL

Frau Jana Bornemann
Herr Werner Bucek

FDP

Frau Nadine Gajsek
Frau Sarah Mallitzky

WG Kamen

Frau Tanja Brückel
Herr Dirk Externbrink

Sachverständige gem. Beschluss des Schul- und Sportausschusses

Herr Bernd Kleinschnitger
Herr Martin Kusber
Frau Nicole Ludwig
Frau Nicole Täuber
Herr Lars Wollny

Sachverständige gem. Beschluss des Umwelt- u. Klimaschutzsausschusses

Herr Klaus-Bernhard Kühnapfel
Herr Rainer Nehls

Verwaltung

Herr Johannes Gibbels
Herr Markus Höper
Frau Elke Kappen
Herr Dr. Uwe Liedtke
Herr Andree Schneider

Gäste

Herr Conze, Gutachter

Entschuldigt fehlten

Herr Heinrich Behrens
Herr Winfried Borgmann
Herr Martin Brandhorst
Herr Fabian Gulcz
Herr Dennis Kobus
Frau Christina Kollmann
Frau Susanne Lehn
Frau Elena Liedtke
Herr Timon Lütschen
Herr Andreas Meier
Frau Sandra Nicolas
Herr Carsten Schriefer
Frau Beate Schroeter
Herr Andreas Sude
Herr Thomas Vogelsang
Herr Peter Wehlack

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Herr **Eckardt** die Ausschussmitglieder, Pressevertreter und Gäste. Er teilte dem Ausschuss mit, dass in der Einwohnerfragestunde keine Fragen zu Themen der Tagesordnung gestellt werden können. Er wies daraufhin, dass nach dem Vortrag des Referenten und den Beiträgen der Ausschussmitglieder eine Unterbrechung erfolgen werde, damit Bürger*innen die Möglichkeit zur Wortmeldung erhalten.

Sodann stellte er den form- und fristgerechten Zugang der Einladung fest. Aus der Mitte des Ausschusses ergaben sich keine weiteren Ergänzungsanträge. Weiterhin erfolgte die Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Herrn Eckardt.

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Einwohnerfragestunde	
2	Sanierung des Gymnasiums hier: Vorstellung des Artenschutzfachbeitrages zur geplanten Sanierung des Städtischen Gymnasium Kamen inklusive einer gutachterlichen Stellungnahme zum Schulgarten	
3	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

B. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

A. Öffentlicher Teil

zu 1 Einwohnerfragestunde

Einwohnerfragen lagen nicht vor.

zu 2

Sanierung des Gymnasiums

hier: Vorstellung des Artenschutzfachbeitrages zur geplanten Sanierung des Städtischen Gymnasium Kamen inklusive einer gutachterlichen Stellungnahme zum Schulgarten

Frau **Kappen** eröffnete das Thema und informierte darüber, dass es vor dieser Ausschusssitzung ein Vorgespräch mit dem Gutachter, der Schule und Herrn Haupt gegeben habe. Herr Conze hatte um diesen Termin gebeten, um etwaige Fragen an Herrn Haupt und die Schule stellen zu können, damit diese im Gutachten berücksichtigt werden könnten. Das Artenschutzgutachten wurde auf Grund der Sitzung des Schul- und Sportausschusses im Februar 2023 beauftragt.

Herr **Conze** stellte das Gutachten mithilfe einer Präsentation vor (siehe Anlage 1).

Frau **Grüneberg** bedankte sich für den informativen Vortrag und erkundigte sich, ob eine Umsiedlung des Schulgartens also problemlos erfolgen könne.

Herr **Conze** erklärte, dass die Pflanzen damals auch einen anderen Ursprungsstandort gehabt hätten und durch die Nutzer in den Schulgarten eingebracht wurden. Im Gutachten wurde deshalb detailliert dargestellt welche Pflanzen vorhanden seien und was bei einer Umsiedlung beachtet werden müsse und wie diese erfolgen könne.

Herr **Helmken** dankte dem Gutachter und wies darauf hin, dass der alternative Standort ebenfalls sehr nah an einem Gebäude sei und ob dies zukünftig zu Problemen führe.

Herr **Conze** wies darauf hin, dass bei der Umsiedlung natürlich die Nähe zu Gebäuden beachtet werden müsste. Der Schulgarten sollte so angelegt werden, dass man auf zukünftige Veränderungen reagieren könne z.B. durch Hochbeete, die man auch mobil gestalten könne. Bäume die im jetzigen Schulgarten erhalten bleiben könnten, sollten entsprechend geschützt werden und Neuanpflanzungen von Bäumen erst nach Abschluss der kompletten Maßnahme erfolgen. Dabei müssten dann auch die Abstandsvorgaben nach DIN-Norm beachtet werden.

Herr **Langer** bedankte sich für die Ausführungen. Er teilte mit, dass das Gutachten eine gute Diskussionsgrundlage für die Fraktionen darstelle. Die vorher sehr emotionale Diskussion könne beendet werden, da klar sei, dass der Schulgarten umgesiedelt werden könne. Er ergänzte, dass es erforderlich sei die schulpolitische Sicht nun stärker zu berücksichtigen.

Herr **Conze** erklärte, dass kaum eine der vorhandenen Pflanzen an ihrem Primärhabitat stehe und diese nur durch gute Pflege dort gewachsen seien. Bei der Umsiedlung der Pflanzen bestehe natürlich immer die Gefahr, dass einige Pflanzen diese Umsiedlung nicht schaffen. Allerdings sei dies auch ein Problem, wenn die Pflege des jetzigen Standortes durch Fachpersonal eingestellt werden würde z.B. durch längere Krankheit von Herrn Haupt.

Frau **Dörlemann** bedankte sich für den Vortrag und die zusätzlichen Informationen. Sie sehe aber ein großes Problem beim Thema Beschattung der Flächen, da diese durch den Wegfall der Bäume nicht mehr gegeben sei. Somit wäre ein weiterer Teil des Schulhofes unbeschattet. Des Weiteren fehle ihr die Darstellung welchen Wert das Biotop für die Stadt Kamen und das Klima habe.

Herr **Conze** informierte darüber, dass es verschiedene Stufen von Biotopen gebe. Dies sei immer eine Frage der Bewertung. Bewerte man z.B. die Arbeit des Pflegepersonals erhalte man ein anderes Ergebnis als wenn man das eigentliche Inventar bewerte. Er stellte klar, dass es sich beim jetzigen Schulgarten um ein Kleinod handle, dass für sich und das Klima sehr wertvoll sei. Allerdings sei eine Transformation möglich, so dass dieses Kleinod an anderer Stelle ebenfalls wertvoll sei. Der Klimaschutz und die Beschattung von Flächen sollten zukünftig natürlich weiterhin erfolgen, die bei der Planung zur Umsiedlung berücksichtigt werden müssten.

Frau **Dörlemann** erfragte welchen Wert die Stadt Kamen verlieren werde.

Herr **Conze** wies daraufhin, dass man den Wert nicht verlieren werde, sondern diesen nur an einen anderen Standort verlege. Die sei bei den Pflanzen damals ebenfalls gemacht worden, als sie von ihren originären Orten zum Schulgarten verbracht wurden. Die Entwicklung des neuen Schulgartens müsse deshalb mit viel Fachexpertise in Kooperation mit der Schule erfolgen.

Herr **Madeja** teilte mit, dass er die Herausstellung des Schulgartens als didaktisch wertvolle Fläche befürworte. Er sehe aber das Problem, dass der jetzige Schulgarten über viele Jahre gewachsen sei und der neue Garten ebenfalls viele Jahre benötige, um an die Qualität des jetzigen Schulgarten heranzukommen. Zudem wies er auf das Problem des Lehrermangels hin, gerade im Hinblick darauf, dass der zukünftige Schulgarten auf mehrere nicht zusammenliegenden Bereiche verteilt werde. Das werde zu Problemen bei der Aufsichtspflicht führen.

Herr **Conze** teilte mit, dass es in jedem Garten einen Turnover gebe. Natürlich werde es zukünftig nicht mehr jede Pflanze geben. Aber die neue ermittelte Fläche sein mindestens genauso Groß wie die jetzige Fläche des Schulgartens und biete viele Möglichkeiten den Anforderungen des Curriculums gerecht zu werden und einen Mehrwert für die Schule zu erreichen. Das wird aber auch eine Frage der Pflege des Gartens sein.

Herr **Heidler** bedankte sich für die Ausführungen. Er stellte klar, dass die Sanierung des Gymnasiums mit der Haushaltsaufstellung beschlossen wurde. Man befinde sich aktuell in einem Zielkonflikt bei der Umsetzung, bat darum das Gutachten nicht kaputt zu diskutieren, sondern dies als Bewertungsgrundlage für das weitere Vorgehen zu nutzen. Weiterhin dankte er Herrn Haupt für die jahrelange Pflege des Schulgartens und die Bereitschaft, Herrn Conze bei der Erstellung des Gutachtens zu unterstützen. Er erfragte, ob es zielführend sei den Schulgarten zukünftig so zu gestalten, dass dieser den unterschiedlichen Jahrgängen angepasst sei oder ob dies überhaupt erforderlich sei.

Herr **Conze** erklärte, dass die Biologie es ermögliche auf kleinstem Raum das Einfache sowie das Komplexe zu erlernen. Eine Trennung in einem naturnahen Garten sei nicht erforderlich. Dies könne durch das Lehrpersonal gesteuert und aufbereitet werden. Wichtiger sei dabei die Nähe zur Schule und die gute Anbindung in den Schulalltag.

Herr **Kühnapfel** teilte mit, dass er das Gutachten artenschutzrechtlich in Ordnung fände. Planungsrechtlich habe Herr Conze aber die Vorgaben der Stadt Kamen übernommen, eine andere Planungsalternative sei vermutlich auch nicht Teil seiner Aufgabe gewesen. Er vermisse im Gutachten allerdings die Information wie hoch die Biodiversität im Schulgarten sei. Es seien z.B. Insekten und bodennahe Tiere nicht berücksichtigt bzw. dargestellt worden. Bei der Einrichtung von Hochbeeten würden diverse Tiere nicht mit umziehen und sich nicht erneut ansiedeln, so dass die Biodiversität verloren gehe. Zudem seien Hochbeete noch pflegeintensiver als ein naturnaher Garten. Gerade im Hinblick auf den Klimawandel sollte die Biodiversität zwingen beachtet und bereitgehalten werden. Weiterhin kritisierte er, dass Planungsalternativen nicht vorgestellt wurden.

Herr **Conze** erklärte, dass er sich die Erstellung des Gutachtens nicht einfach gemacht habe. Er sei als Biologe nicht Experte für jedes Thema, deswegen habe er bei verschiedenen Fragestellungen auf Expertenaussagen zurückgegriffen. Die Biodiversität sei kein einfacher Begriff und könne nur mit mehreren Fachleuten geklärt werden. Er habe sich deswegen z.B. auch die Auflistung aller Pflanzen von Herrn Haupt geben lassen. Ursprünglich habe diese 500 Pflanzen umfasst. Davon gebe es zurzeit noch ca. 200 Pflanzen im Schulgarten. Er wies darauf hin, dass die ansässigen Vögel auch einen Umzug des Schulgartens überleben würden und sich auch dort dann ansiedeln werden. Für die angesprochene Biodiversität sei die Einbringung vieler Pflanzen eine Voraussetzung. Die von Herrn Kühnapfel angesprochenen Kleinstlebewesen werden sich auch im neuen Schulgarten ansiedeln. Dies müsse bei der Planung des neuen Schulgartens aber auch berücksichtigt werden. Eine bauliche Alternative könne er nicht nennen, dies sei aber auch nicht seine Aufgabe. Er habe nur die Möglichkeit der Umsiedlung geprüft.

Herr **Eckardt** informierte darüber, dass die bauliche Diskussion im Schul- und Sportausschuss stattgefunden habe und dort eine Entscheidung getroffen wurde.

Herr **Gerwin** erkundigte sich, ob die Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahme zeitlich überhaupt möglich sei.

Herr **Conze** teilte mit, dass eine Absprache der Arbeiten erfolgen müsse. Es müssten Fixpunkte für den Baubeginn und die unterschiedlichen Maßnahmen gesetzt werden, damit die Planung für den Umzug aufgenommen werden könnten. Theoretisch sei ein Beginn des Umzuges im nächsten Winter möglich. Dies hänge aber stark von den geschaffenen Voraussetzungen und der Pflanzenart ab. Dazu sollte ein Team bestehend aus Schule, Fachleuten und Stadt schnell ein Konzept entwickeln. Dann wäre eine Umsetzung machbar.

Herr **Bierhoff** bedankte sich für die Ausführungen. Allerdings seien die Kosten für die Umsiedlung aus dem Gutachten nicht ersichtlich.

Herr **Conze** führte dazu aus, dass das nicht seine Aufgabe gewesen sei. Auf Grund seiner Erfahrung im Planungsbereich würde er die Umsetzung der Maßnahme auf einen mittleren fünfstelligen Betrag schätzen. Tendenziell eher mehr.

Herr **Langner** führte aus, dass es keine Frage seien dürfe wie wertvoll der Schulgarten sei. Es stehe außer Frage, dass dieser für das ökologische System enorm wertvoll sei. Allein bei der Sanierung der Fassade, die alternativlos sei, werde ein Teil des Schulgartens in Mitleidenschaft gezogen. Nun müsse man die richtigen Rückschlüsse aus dem Gutachten ziehen und die weitere Vorgehensweise abstimmen. Eine weitere Diskussion sei nicht zielführend.

Herr **Conze** ergänzte, dass es aus seiner Erfahrung einige Verluste beim Baumbestand geben werde. Dies sei auf Grund der nötigen Maßnahmen nicht zu verhindern. Allerdings müsse man große Anstrengungen betreiben, um die möglichst größte Anzahl an Bäumen zu erhalten und diese vor Baufahrzeugen etc. zu schützen. Dies sei durch sinnvoll aufgestellte Bauzäune etc. aber möglich.

Frau **Brückel** bedankte sich für das Rede- und Antwortspiel von Herrn Conze. Das Luftbild der Stadt Kamen zeige, dass es im Innenstadtbereich nur sehr wenige Grünflächen gebe. Unter anderen sei dies ein Großteil des Schulgartens des Gymnasiums. Sie sehe es wie Herr Langer, dass der Schulgarten sehr wertvoll sei. In welcher Form dieser erhalten bleiben solle, müsse die Schulgemeinschaft entscheiden, um daraus auch ihre Motivation zur Umsetzung und Pflege zu ziehen. Sie vermisse im Gutachten eine Erklärung, die den Unterschied zwischen einem Biotop und einem Garten für Laien darstelle. Des Weiteren fehle ihr bei der Betrachtung, dass nirgendwo auf die Möglichkeiten des grünen Bauens eingegangen werde. Dazu sollte nach Möglichkeit eine Diskussion erfolgen, um weitere Möglichkeiten aufzuzeigen wie z.B. der Hitzeschutz bzw. die Beschattung erfolgen solle. Ihr fehle in diesem Zusammenhang die Alternative zu Hochbeeten und grünem Bauen.

Herr **Conze** erläuterte, dass ein Biotop eine Hülse für Lebensräume sei. Ein Garten sei ein künstlich angelegter Lebensraum, der sich durchaus in einem Biotop befinden könne. In dem vorliegenden Fall müsse man aber von einem Schulgarten sprechen. Nur durch die Pflege sei diese Struktur geschaffen worden. Er führte aus, dass nach dem Krieg in Städten keine Bäume vorhanden waren, weil das ganze Material für den Ausbau benötigt wurde. Mittlerweile seien Bäume auf den Straßen zu finden. Diese brächten neben den vielen Vorteilen aber Nachteile mit sich. So erzeugen sie auf Grund der Nähe zu Gebäuden dort Beschädigungen. Dementsprechend müsse eine Expertise zur Umsiedlung beauftragt werden, die natürlich auch etwas kosten werde.

Herr **Madeja** wies erneut darauf hin, dass ein großes Problem der Schulen die Überlastung des Lehrpersonals sei. Dies werde zukünftig noch schlimmer werden, da die Aufgaben zunehmen. Somit sehe er keine Perspektive für den neuen Schulgarten, weil die aufwendige Pflege bei der Neuanpflanzung nicht erfolgen werde.

Herr **Heidler** stellte klar, dass es bei der Sitzung des Schul- und Sportausschusses am 08.02.23 eine Diskussion über die Alternativen des Anbaus gegeben habe. Dies sei ausreichend gewesen und müsse nun nicht

erneut diskutiert werden. Den angesprochenen Zielkonflikt werde es immer wieder geben, man müsse damit aber umgehen und die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Der SPD-Fraktion sei wichtig zu betonen, dass in Zeiten von Geldknappheit ein Neubau an einer Schule nicht selbstverständlich sei. Diese Entscheidung hätten die Fraktionen getroffen und nun sei es an der Zeit, dass es weitergeht. Dies habe die Schulgemeinde verdient.

Frau **Kappen** betonte ebenfalls, dass die Alternativen in der Sitzung des Schul- und Sportausschusses am 08.02.2023 dargestellt wurden. Sie teilte ihre hohe Wertschätzung für Herrn Haupt mit und bedankte sich für die jahrelange Arbeit im Schulgarten und der Mitwirkung des Gutachtens. Sie stellte klar, dass es keine Alternative bei der Fassadensanierung gebe und diese erfolgen müsse. Im Zuge dessen muss auch eine energetische Sanierung erfolgen. Damit ist es unausweichlich, dass ein Teil des Schulgartens entfernt werden muss. Alle Maßnahmen würden aber auch im Rahmen der Baumschutzsatzung der Stadt Kamen geprüft und Neuanpflanzungen im Nachgang umgesetzt. Sie habe die Politik auch so verstanden, dass sie bereit ist Geld in die Hand zu nehmen, um eine vernünftige Umsiedlung des Schulgartens zu ermöglichen. Sie wies zudem darauf hin, dass im Zuge der Sanierung auch eine Überplanung des Schulhofes und die Entsiegelung von Flächen geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werde. Die Verwaltung habe mittlerweile einen Planungsstopp von einem Jahr erwirkt, was zur Klärung der Umstände aber durchaus wichtig war. Nun müsse man alles weitere aber einleiten, um zeitnah eine Umsetzung zu ermöglichen.

Frau **Ludwig** informierte darüber, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen ein immer größer werdendes Thema sei und sich mittlerweile über viele Fächer erstrecke. Das führe zu einer großen Akzeptanz im Kollegium. Sie teile die Auffassung, dass die Entwicklung mit der Schulgemeinschaft wachsen müsse, damit eine zukünftige Umsetzung und Pflege erfolgen könne. Dies habe sie an der eigenen Schule in den letzten 1,5 Jahr erlebt und sehe, dass das Thema nicht nur durch die Biologen bearbeitet werden müsse. Wichtig sei, dass man sich eine externe Expertise dazu nehme, um der Biodiversität auch die Möglichkeit zum Wachstum zu geben. Sie sei zuversichtlich, dass eine Umsiedlung des Schulgartens am Gymnasium erfolgen könne.

Herr **Gerwin** erkundigte sich, welche Alternative es gebe, mit weniger Aufwand die Biodiversität in Kamen zu erhalten oder zu fördern.

Herr **Conze** erklärte, dass es verschiedene Ebenen der Biodiversität gebe. Im allgemeinen Sprachgebrauch nutzen man diesen Begriff als Sammelbegriff zur Darstellung der Artenvielfalt (Pflanz-, Vogel-, Insektenarten etc.). D.h. wenn man vielen Lebensarten einen dauerhaften Lebensraum auf kleiner Fläche einrichtet, erreicht man eine hohe Biodiversität. Im Gegensatz dazu gibt es z.B. einen Reichtum an genetischer Vielfalt oder das Gesellschafte von Arten als Ökosysteme funktionieren. Hierbei handele es sich dann um eine andere Ebene. Beim Schulgarten des Gymnasiums müsse man aber klar die Artenvielfalt hervorheben. Dies habe der Garten dem Einsatz von Herrn Haupt zu verdanken, der bildlich gesehen mit vielen Bällen jongliert hat, um dies zu erreichen. In der Zukunft brauche man Personen, die das Jonglieren erlernen, damit die Pflege nicht von einer einzelnen Person abhängt. Das entsprechende Personal zu finden und auszubilden sei aber Aufgabe der Schulgemein-

schaft.

Herr **Wollny** bestätigte die Aussagen von Frau Ludwig. Bildung für nachhaltige Entwicklung sei ein zentrales Thema, das auch das Gymnasium beschäftige. Um den Schulgarten nach seinem Umzug bestmöglich betreuen zu können, sei man im Austausch mit anderen Schulen, die diesen Weg bereits beschritten hätten oder sich in der Umsetzung befänden. Mit der Fachschaft Biologie sei kommuniziert worden, dass der Aufbau, die Neustrukturierung auch der Startpunkt des Lernens sein müsse. Er informierte darüber, dass von Seiten der Elternschaft durch die Elternvertreter signalisiert wurde, dass ein Umzug des Schulgartens gewünscht werde und dementsprechend viele Hände auch aus diesem Bereich anpacken würden, um auch die zeitlichen Probleme zu meistern.

Herr Eckardt unterbrach die Sitzung, um den anwesenden Gästen die Möglichkeit zu geben, Fragen zum Thema zu stellen.

Herr **Aschhoff** hoffe, dass Herr Haupt wisse, dass seine jahrelange Arbeit und er selbst als Person immer Wertgeschätzt wurde und eine Umsiedlung des Gartens daran nichts ändere.

Herr **Eckardt** bedankte sich bei Herrn Conze für das Gutachten und die Darstellung, auch zu den vielen Fragen.

Frau **Kappen** informierte darüber, dass den Fraktionen das Gutachten natürlich zur Verfügung gestellt werde.

zu 3 **Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen**

Mitteilungen:

Herr **Aschoff** teilte mit, dass der Umwelt- und Klimaausschuss abgesagt wurde, da der angefragte Referent keine Zeit habe und keine Anträge eingegangen seien. Das Klimaschutzkonzept sei für die erste Sitzung 2024 geplant. Des Weiteren werde er die Anregungen aus der Sitzungsunterbrechung mit in den Umwelt- und Klimaausschuss nehmen.

Anfragen:

Es lagen keine Anfragen vor.

B. Nichtöffentlicher Teil

zu 1 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Es lagen keine Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen vor.

zu 2 Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

keine

Herr **Eckardt** dankte den Anwesenden und schloss die Sitzung um 19:58 Uhr

gez. Aschhoff
Vorsitzender des Umwelt- und
Klimaschutzausschuss

gez. Gibbels
Schriftführer

gez. Eckardt
Vorsitzender des Schul- und
Sportausschusses